

## JUSTINO EIZAGUIRRE

"1972 war ich gerade 15 Jahre alt, als ich meine Familie in Tarija verließ und mit einer Gruppe von 80 Leuten über 500 Meilen in den Süden von Yapacani gewandert bin. Wir gründeten eine neue Kommune namens „*Itili las Petas*".

Ich habe hart gearbeitet, um eine Rinderherde aufzubauen. Heute bin ich zu alt, um die Herde weiter zu lenken, deshalb werde ich Land und Herde meinen Kindern übergeben. Allerdings bin ich besorgt, dass die vermehrt auftretenden Dürreperioden in Zukunft kein Leben mit der Landwirtschaft ermöglichen werden.

Ursprünglich war ich nicht von den Vorteilen des Projekts überzeugt. Ich hatte ein Stück Land, das ständig von Überflutungen gefährdet war und oft unter Wasser stand. Heute bin ich jedoch der Meinung, dass die Anpflanzungen weniger aufwendig sind, als die Arbeit mit den Kühen. Deshalb habe ich vor, die Waldarbeit bis ins hohe Alter weiter zu führen. Es gibt noch einen anderen wichtigen Vorteil, den ich durch das Projekt habe: Mein Stück Land wurde mir einst unter der Militärdiktatur von Hugo Banzer übereignet, einer Diktatur, die von der derzeitigen Regierung geschmäht wird. Daher fürchtete ich, dass mein Landanspruch nicht anerkannt werde, sodass meine Kinder mein Lebenswerk nicht erben könnten. Um eine Lizenz zum Schlagen der Bäume zu beantragen, mussten alle Farmer zunächst ihren Landbesitz registrieren lassen. Dabei hat uns ein Verein mit Rechtsbeistand geholfen. Ohne diesen Beistand hätte ich die Registrierung nicht durchführen können, dafür bin ich sehr dankbar."



### Baumbestand:

„Im Dezember 2008 haben wir 1,3 ha „*Palo Romar*“ Bäume gepflanzt, einige wuchsen nicht an und mussten 2010 nachgepflanzt werden. 2009 pflanzten wir weitere 0,5 ha. 2011 entschied ich mich dazu, 0,5 ha mit „*Mandarin*“ Bäume zu bepflanzen, um einen zusätzlichen Ertrag zu haben.“